



FANVERBAND

organisierte Fanclubbetreuung e.V.

fan - Report

FCN • Fanverband e.V. organisiert Fanclubbetreuung • www.fanverband.com • Nr. 61 • Februar 2021



Manuel Schäffler

Spieler mit Vorbildcharakter!

Servus Glubberer,

etz müss mer mol miteinander a glaans Jubiläum feiern!!!

In der jetzigen Besetzung ist dieses Heft unser 25. Fanreport. Die Idee, das Heft in Eigenregie weiterzuführen, ist damals eigentlich mehr oder weniger aus der Not heraus geboren. Der Grundgedanke war, das Treiben der Fanclubs mit den von ihnen selbst erstellten Berichten zu veröffentlichen und drum herum eigene Beiträge zu basteln. Heinz Meyer, Hans Pfähler, Peter Zeitler und meine boor Kilos wollen euch mit dem Heft informieren, mal zum Nachdenken anregen aber auch einmal für den einen oder anderen Schmunzler sorgen. Unser Setzer Werner Schmidt bringt die gesammelten Werke in Form, damit ihr was zum Blättern in die Hände bekommt.



Da derzeit gezwungenermaßen aus den Fanclubs nicht viel kommen kann, greifen wir halt andere Themen auf. Zu berichten gibt es aus den verschiedensten Bereichen rund um den 1. FCN ja genug...

Zum Redaktionellen:

Wir sind immer auf der Suche nach hochkantigen Schnappschüssen für das Cover. Wichtig ist nur die passende Auflösung.

Nun viel Spaß mit der aktuellen Ausgabe des Fanreportes!

Euer Nächerla



Der FANVERBAND gratuliert:

Die Jubiläen März – Mai 2021		
März	30 Jahre	FCN FanclubAttacke Altendorf
	30 Jahre	FCN Fanclub Regnitzgrund
	20 Jahre	Fanclub Am Rußweiher
April	15 Jahre	1.FCN UK England
	40 Jahre	FCN Clubfreunde Schmölz
Mai	25 Jahre	Clubfreunde Vilseck
	35 Jahre	Clubfreunde Pirk
	20 Jahre	Clubfreunde Lange Berge
	20 Jahre	Clubrausch/ Grub
	10 Jahre	Rot Schwarz Ein Leben Lang
Zusammenstellung: Monika Hemmerlein		

Alle Angaben ohne Gewähr und Anspruch auf Vollständigkeit.

INHALT

3	Die Clubfreunde Teublitz unterstützen den SC Teublitz Mit einer Bandenwerbung auf dem Sportgelände. Der Arbeitskreis sagt Dankeschön!
4 - 6	Tschammer-Pokal 1939 Vor 80 Jahren den zweiten Pokalsieg gefeiert Finale im April 1940 - von Heinz Meyer
8 - 10	Bertram Beierlorzer schoss den Club in die Bundesliga zurück! Am vorletzten Spieltag sicherte sein Tor vor 40 Jahren Meisterschaft und Aufstieg
11	1. FCN Fanverband - Arbeitskreis Soziales e.V. Ein Zeichen der Solidarität
12-13	Hans Jörg Criens Mosaiksteine der Clubgeschichte
14-15	Die Peter Zeitler Kolumne Schlechte Zeiten wecken Erinnerungen an bessere!

Besucht uns im Web unter:
www.fanverband.com



Wir bitten um Berücksichtigung der Anzeigen in dieser Ausgabe:

KULMBACHER BRAUEREI, TEA – IMMOBILIEN,
HOC-WERBE UND WERBETECHNIK, GASTSTÄTTE ZUM TAUNUS,
GODELMANN - DIE STEIN-ERFINDER, MONTAGESERVICE JOOS,
SW-MULTIMEDIA , NÜRNBERGER-VERSICHERUNG

Impressum:

Herausgeber: FCN - FANVERBAND e.V., V.i.S.d.P.

Claudia Marsching, Waldstr. 38, 91356 Kirchehrenbach, Tel: 09191/ 96715

Redaktion: Roland Nägel (Redaktionsleiter), Heinz Meyer, Monika Hemmerlein,
Werner Schmidt, Hans Pfähler und Harald Schulz.

Auflage: 2.000 , **Internet:** www.fanverband.com

Fotos: Copyrightfreie Bilder mit Genehmigung des Verfassers und eigenes Bildmaterial.

Titelbild: Eigenes Bildmaterial

Satz & Druckvorstufe: Werner Schmidt, sw-multimedia, 90419 Nürnberg,
www.sw-multimedia.com, Tel.: 0911-43 18 019

Druck: HOC-Werbung und Werbetechnik, Spitalwaldstr. 1a, 91126 Schwabach
www.hoc-werbung.de, info@hoc-werbung.de, Tel. 09122-74588

Erscheinungsweise: 4 Ausgaben pro Jahr.

Fan-Report ist das offizielle Informationsheft des FCN- Fanverband e.V.

Für den Inhalt der Artikel ist ausschließlich der Verfasser, für den Inhalt der Anzeigen der Inserent verantwortlich. Irrtümer, Druck- und Satzfehler vorbehalten.

Nächster Redaktions- und Anzeigenschluss: 01.05.2021

Erscheinungstermin der nächsten Ausgabe: Mai 2021



GODELMANN
DIE STEIN-ERFINDER

Kostenloses Gartenbuch
anfordern und inspirieren lassen.



GODELMANN.DE

Die Clubfreunde Teublitz unterstützen den SC Teublitz

Mit einer Bandenwerbung auf dem Sportgelände...

...unterstützen die Clubfreunde den örtlichen Sport Club Teublitz auch in der schwierigen Coronazeit.

Gleich am Eingang des Sportplatzes des SC Teublitz sticht die neue Bande der Clubfreunde Teublitz ins Auge. Die Idee des 1. Vorsitzenden Reinhold Wendl wurde von den Mitgliedern sofort befürwortet und von der Schriftführerin Kristin Melzl daraufhin ein Entwurf gefertigt. Dieser wurde durch Horst Fleischmann vom Werbesupermarkt in Teublitz & Schwandorf verfeinert und erstellt. So konnten Walter Melzl, Kristin Melzl und Reinhold Wendl am Samstag den 31.10.2020 die Werbung an ihrem Platz anbringen.

Damit wollen die Clubberer den SC unterstützen und gleichzeitig Werbung in eigener Sache machen, da viele in der Umgebung nicht wissen, dass es hier einen Fanclub der Nürnberger gibt. Seit 1994 besteht der Verein und hat mittlerweile viele Anhänger die sich regelmäßig jeden 1. Freitag im Monat in der Sportgaststätte Teublitz treffen. Bei den Wirtsleuten Günther und Gabriele Pruitt wird man dort mit gutem Essen und freundlicher Atmosphäre bedient.

Die Vorstandschaft des SC Teublitz bedankt sich bei den Clubfreunden für die Anbringung der Bandenwerbung auf dem Sportgelände und damit für die finanzielle Unterstützung in der sehr schwierigen Coronazeit,



Roswitha Scharf, Kristin Melzl, Peter Straßer, Walter Schmidkunz, Reinhold Wendl, Jonas Wendl (v. links)
Foto: Roswitha Scharf

da keine Einnahmen aus Sport- und Spielbetrieb zu verzeichnen sind. Bei der Gelegenheit möchte sich die Vorstandschaft des SC Teublitz bei allen die Werbung am Sportgelände betreiben und den SC unterstützen recht herzlich bedanken!

Der Arbeitskreis (AKS) sagt Dankeschön!

Liebe Glubberer,

vielen herzlichen Dank für Euere Spenden für unser Projekte „Glubberer helfen Glubberern“ und „Hilfe für die in Not geratenen Glubberern“, wodurch es uns möglich ist, vielen Clubfreunden zu helfen, die in ihren Familien durch die Corona Epidemie schmerzliche Eingriffe hinnehmen mussten. Die Spendenbeträge, die bei uns eingegangen sind, sind oft nicht hoch, reichen aber aus, um bei Einzelschicksalen Hilfe anbieten zu können.

Wir möchten uns daher sehr gerne bei Euch bedanken und würden uns freuen, wenn Ihr uns weiterhin unterstützt. Auch freuen wir uns, wenn Ihr unsere Aktivitäten weitererzählt, denn wir sind von solchen Spenden abhängig, um helfen zu können.

Außerdem bitten wir Euch um Verständnis, dass im heutigen Bericht nicht über alle Spenden oder über alle Spenden mit Bild berichtet werden kann – so gerne wir das auch täten. Ihnen Allen gilt unser großes Dankeschön!

Mit rot -schwarzen Grüßen
Karl Teplitzky und Dieter Altmann

Für die großzügigen Spenden, nicht nur zur Weihnachtszeit, sagen wir DANKE an: siehe Liste!

Danke an alle Fan-Clubs und Glubberern, die da sind, wann immer man sie braucht, die sich ihr Herz bewahrt haben, die helfen und die den Glauben an ein Stückchen Gerechtigkeit für Alle noch nicht verloren haben!

Hinweis an alle Fan-Clubs:

Dank Euerer zahlreichen Spenden sind wir in der Lage, kurzfristig in Not geratenen Glubberern zu helfen. Soweit Euch Notfälle bekannt sind, bitte an uns melden.

Spendenaufstellung 2021

JHV Clubfreunde Büchenbach	Uwe Zottmann
1. FC Nürnberg Weihnachtsaktion	
Fan-Club Leikys Parkstein	Markus Fischer
25 Jahre Clubfreunde Teublitz	Reinhold Wedel
Clubfreunde Steinwald	Josef Weiss
Bezirk 1	Martina Reßler
Fanbetreuung Bezirk 2 JHV in Flossenbürg	Matthias Möschel
5 Jahre Zarate Kids Nürnberg	
40 Jahre Fan-Club Geroldshofen „79“	Heike Joos
10 Jahre Fan-Club Waldmünchen	Michael Malterer
S/R Zwedschgamännla Auflösung	
25 Jahre Fan-Club Otterskirchen	Rainer Eineder
25 Jahre Fan-Club Pleystein „1994!“	Daniel Vater
Div. Facebookspenden	
Fan-Club Waidhaus	Matthias Stephan
5 Jahre Fan-Club NBG 471	
30 Jahre Fan-Club Roettingen	
Bezirk 2 Weihnachtsfeier	Dieter Altmann
Senioren-Sportgruppe Max Morlock	Manfred Seifert
Rot-Schwarz Bavaria-Neuenhinzenhausen	Markus Schlagbauer
Fischer/ Patrick Mögen	
Fan-Club Neumarkt	Alois Rosinger
Fan-Club Irchenrieth	Josef Ram
Bezirk 3	Bernd Hahn
Fan-Club Mitterteich	Franz Thoma

Vor 80 Jahren den zweiten Pokalsieg gefeiert

Kriegsbedingt fand das Finale 1939 erst Ende April 1940 in Berlin statt

Nürnberg. 1935 hatte der 1. FC Nürnberg den erstmals ausgetragenen Tschammer-Pokal, benannt nach dem damaligen Reichssportführer Hans von Tschammer und Osten und Vorgänger des heutigen DFB-Pokals, gewinnen können. Nachdem man 1938 im Halbfinale noch mit 0:2 an Rapid Wien (Österreich war längst ins Deutsche Reich einverleibt) gescheitert war, wagte man 1939 einen neuen Anlauf und war im Finale, das kriegsbedingt erst 1940 ausgetragen werden konnte, mit 2:0 über den SV Waldhof Mannheim siegreich. Der Club avancierte damit früh zum Rekord-Pokalsieger.

Doch der Reihe nach: Es fing alles so optimistisch an. Mit 4628 Mannschaften wurde eine deutliche Erweiterung des Teilnehmerfeldes registriert und auch die Zuschauerzahlen in den Hauptrunden stiegen spürbar an. Doch als die 1. Schlussrunde erreicht war, hingen düstere politische Wolken über dem Reich. In der Gaugruppe Württemberg/Bayern/Ostmark setzte sich der Club im April 1939 in der 1. Runde knapp mit 4:3 bei der SpVgg Bayreuth durch. Im Mai gewann man 2:1 beim Stuttgarter SC und nach Verlängerung mit 4:3 über den FV Union Böckingen. Damit war die Qualifikation für die erste Schlussrunde geschafft, welche drei Monate später Mitte August begann. Am 20. August, einem Sonntag, setzte sich der Club nach zwei Toren von Karl Gußner vor 4000 Zuschauern mit 3:1 beim FC Singen 04 durch. Nach sechsjährigen Kriegsvorbereitungen begann das Deutsche Reich dann am 1. September 1939 mit dem Einrücken in Polen den Zweiten Weltkrieg. Danach wurde der Spielbetrieb vom Reichssportführer zunächst unterbunden, um kurz darauf das Wettkampfverbot wieder aufzuheben. Doch zunächst wurden nur Freundschaftsspiele ausgetragen; auch eine Nürnberg/Fürther Stadtmeisterschaft war geplant. Dieser „Notspielbetrieb“ endete im November 1939. Jetzt sollten auch die Pokalspiele fortgesetzt werden, obwohl schon zahlreiche Spieler zum Kriegsdienst eingezogen waren. Weiter ging es im Pokal am 19. November mit einem 2:1-Sieg über die Stuttgarter Kickers durch zwei Pfänder-Tore. Im Achtelfinale musste man Mitte Dezember nach Sachsen zum BC Hartha ins dortige Industriestadion reisen, wo Max Eiberger in der 55. Minute das entscheidende Tor gelang. Wegen der Kriegswirren mussten die weiteren Spiele nach einem harten und schneereichen Winter ins Jahr 1940 verschoben werden. Im Viertelfinale am 7. Januar 1940 setzte sich die Club-Elf unter der Anleitung von Trainer Alv Riemke daheim mit 3:1 gegen Fortuna Düsseldorf durch. Erneut Eiberger und Uebelein II hießen hier die Torschützen; das dritte Nürnberger Tor entsprang einem Eigentor des Düsseldorfers Krüger vor 12.000 Zuschauern. Im Halbfinale musste der Club am 31. März zum Titelverteidiger Rapid Wien ins frühere Österreich fahren. Die Rapidler hatten zuvor neben einem Freilos in drei Pokalspielen 19 Tore erzielt. Vor 40.000 Zuschauern schoss Club-Stürmer Willi Kund in der 13. Minute das goldene Tor des Tages. Der Wiener Montag schrieb von einem „sensationalen Sieg des 1. FC Nürnberg...Die Nürnberger Mauer stand eisern“. Der Nürnberger Verteidiger Willi Billmann erzählte danach dem Wiener Tagblatt: „Ich sage Ihnen, dass wir mit den sichersten Gefühlen nach Wien gekommen sind. Aus den drei vorherigen Niederlagen gegen Rapid haben wir gelernt“. Durch die kriegsbedingten Verzögerungen wurde dann das Pokal-Finale erst am Sonntag, den 28. April 1940 vor 60.000 Zuschauern im Berliner Olympiastadion ausgetragen. Gegner war kein Geringerer als der SV Waldhof Mannheim, der durch einen Umstand ins Finale eingezogen war, den es zuvor so noch nicht gegeben hatte: Drei Spiele bestritten die Waldhöfer gegen Wacker Wien – und fanden



Platzwahl mit Billmann (links) und dem Waldhöfer Heermann (Mitte).

doch keinen Sieger. Dreimal hieß es trotz Verlängerung Unentschieden und weil nun einmal ein Sieger gefunden werden musste, wurde nach dem dritten Spiel zur Münze gegriffen. Dabei haderten die Wiener mit Glücksgöttin Fortuna, die sich gegen sie entschied und stattdessen dem SV Waldhof den Weg ins Finale öffnete.

Finale mit mehrmonatiger Verspätung

Waldhof gegen Nürnberg – das war das Aufeinandertreffen zwischen jugendlicher Unbekümmertheit und bewährter Reife. Sieben der Waldhof-Akteure waren unter 21 Jahre alt und das Team galt als eines der technisch talentiertesten des Landes. Was den Buben jedoch fehlte, war die Erfahrung der in zig Schlachten erprobten Nürnberger. Darüber hinaus haderten die Mannheimer mit dem Schicksal, denn die beiden Tor-



Eiberger, Trainer Alv Riemke, Kund und Carolín (von links) betreten den Rasen.



Hier zieht „Muckl“ Eiberger (Mitte) noch den Kürzeren; später schoss er beide Tore.

hüter Drayß und Deyhle wurden von der Wehrmacht nicht freigestellt, so dass mit Hubert Fischer Keeper Nummer drei das Gehäuse hüten musste. Gegner Nürnberg hatte mit seinen Soldaten mehr Glück, denn Hans „Abel“ Uebelein war von seiner Einheit pünktlich freigestellt worden. Darüber hinaus hatten die Franken mit dem Saarbrücker Wilhelm „Bubi“ Sold auch noch einen hochklassigen Gastspieler in ihren Reihen. Angesichts dieser Voraussetzungen ging der Club als klarer Favorit ins



Eine Karikatur, die alles sagt.

fünfte Pokalfinale; dem ersten unter Kriegsbedingungen, was auch die Verzögerung bis in den April 1940 hinein erklärte. Der Club musste aber kurzfristig auf seinen Stopper „Schorsch“ Kennemann verzichten, der mit einer Blutvergiftung im Bett lag. Beide Mannschaften waren nach dem Anpfiff von Schiedsrichter Schütz aus Düsseldorf zunächst sehr auf Torsicherung bedacht. Vieles wirkte ängstlich und verkrampft. Den Stürmern fehlte der Raum, um die gewohnte Gefährlichkeit zu entfalten. Das galt vor allem für Nürnbergs Mittelstürmer Julius Uebelein, der als jüngerer Bruder von „Abel“ der Einfachheit halber nur Uebelein II genannt wurde. Zur auffälligsten Erscheinung im ganzen

Fortsetzung auf Seite 6

Fortsetzung von Seite 5

Spiel avancierte „Bubi“ Sold, der einen erstklassigen Stopper spielte. Er allein brachte das Waldhöfer Sturm Talent Erb, der zuvor im Pokalwettbewerb Tore wie am Fließband geschossen hatte, zur Verzweiflung. Neben Sold fielen noch Köhl im Tor und der kleine, stämmige Alfred „Pipo“ Pfänder positiv auf.

zu schenken, eingelöst. Angesichts des Krieges verzichtete man in Nürnberg aber auf ein rauschendes Fest. Trotzdem wurde die Mannschaft von Tausenden jubelnder Anhänger am Nürnberger Bahnhof empfangen. Statt der obligatorischen Feierstunde im Rathaus ging es sofort ins Vereinsheim am „Zabo“, wo die frisch gekürten Pokalsieger von NSDAP-Kreisleiter Hans Zimmermann mit einem Atlas mit persönlicher Widmung



Auf der Rückfahrt vom Finale (von links): Bubi Sold, Max Eiberger, Willi Billmann und Willi Kund.

Auch für Reichstrainer Otto Nerz war Pfänder „der überragende Mann auf dem Platz“. Doch auch Pfänder schaffte es nicht, den Club vor der Halbzeit in Führung zu bringen. „Verdammt, was ist los mit Euch? Ihr müsst noch eine Schippe draufpacken, sonst wird das nichts“ schimpfte Club-Coach Alv Riemke nach der ersten Halbzeit, in der die Waldhöfer mit großem Kampfgeist und Einsatzwillen zu überzeugen wussten. Doch im zweiten Abschnitt wendete sich dann das Blatt. Nur eine Minute nach dem Wiederanpfiff nutzte „Muckl“ Eiberger eine Unaufmerksamkeit der noch nicht wieder richtig stehenden Waldhof-Deckung und brachte den Favoriten mit 1:0 in Führung. Dem Tor war eine Flanke Gußners mit Zuspield von Pfänder und Kopfballvorlage von Kund vorausgegangen. Eiberger stürzte zwar, war aber blitzschnell wieder auf den Beinen und schob den Ball ins Tor. Danach spielte der Club seine ganze Routine und sein Können aus. In der 58. Minute knallte Eiberger das Leder an die Latte; das gleich Kunststück gelang Gußner in der 77. und noch einmal Uebelein II in der 87. Minute. Zwei Minuten zuvor jedoch hatte Eiberger auf Vorlage von Kund mit dem 2:0 alles klargemacht. Sein Schuss aus nächster Nähe war unhaltbar.

Rekord-Pokalsieger

Der Club war zum zweiten Mal Pokalsieger und die Mannschaft hatte ihr Versprechen, dem Verein zum 40-jährigen Jubiläum einen Titelgewinn

FINALE: Sonntag, 28. April 1940 im Berliner Olympiastadion vor 60.000 Zuschauern

1. FCN:	Köhl – Billmann, Uebelein I – Luber, Sold, Carolin – Gußner, Eiberger, Friedel, Uebelein II, Kund.
SVW Mannheim:	Fischer – Schneider, Siegel, Mayer, Heermann, Ramge, Eberhardt, Fanz, Erb, Pennig, Günderoth.
Tore:	1:0 (46.) Eiberger, 2:0 (85.) Eiberger.

beschenkt wurden. In den Zeitungen wurde der „Favoritensieg“ des Club gewürdigt. Reichstrainer Otto Nerz meinte im kicker: „Der Club spielte energisch und wuchtig und dabei technisch erstklassig.“ „Nürnberg ist als jetziger Rekord-Pokalsieger die Fußball-Hochburg Großdeutschlands geblieben“, hieß es in der Berliner Zeitung am Mittag.

Bericht, Fotos und Repros: Heinz Meyer „Der Club – 100 Jahre Fußball“, „Deutsche Pokalgeschichte“ und „Der Club – Die Chronik“.



NÜRNBERGER
VERSICHERUNG

Liebe kennt keine Liga.

Auch in bewegten Zeiten sind wir ein starker und verlässlicher Partner. Für den 1. FCN – und für Sie.

www.nuernberger.de



Generalagentur Heinz & Maximilian Zeh OHG
Obere Kellerstraße 4, 90537 Feucht
Telefon 09128 7222190, www.nuernberger.de/zeh

Foto Daniel Marr



www.hoc-werbung.de

HOC®
House of Colors

Ihr Partner vor Ort
für Werbung & Werbetechnik

DIGITAL- UND PLAKATDRUCK

Folienkleber, PVC/Netzbanner, Stoffdrucke, Leinwanddruck, Diaeinleger,
UV-Flachbettdruck direkt auf viele Materialien

LICHTWERBEANLAGEN

Wir realisieren für Sie Werbeanlagen beleuchtete und unbeleuchtet.
Pylone, Profilbuchstaben, Spanntuchtransparente, Lifteranlagen uvm.

SCHNEIDEN UND FRÄSEN

Formschnitte (z. B. Hartschaum, Weichschaum, Aluverbund, ... u.v.m.)
z.B. Fräsbuchstaben, Formschilder, Standdisplays, lebensgroße Figuren...

FAHRZEUGWERBUNG PKW, LKW, BUSSE

Fahrzeugbeschriftungen, Teil- und Vollverklebungen, Umfärbungen (Wrap)
Magnet-, Fenstertönungs- und Sonnenschutzfolien, Lackschutzfolien

PRINT & COPYSHOP / TEXTILDRUCK

Kopien (schwarz/weiß, farbig) bis DIN A3, Bindungen, Laminierungen,
Geschäftsdrucksachen (Briefbögen, Visitenkarten), Textildruck

Auf Wunsch gestalten wir gerne Ihre Drucksachen, Schilder und Werbeanlagen!

Spitalwaldstraße 1a · 91126 Schwabach

T 09122 74588 · F 09122 74593

info@hoc-werbung.de

Öffnungszeiten:

Mo. - Do. 8.00 - 16.30 Uhr

Fr. 8.00 - 15.30 Uhr

Individuelle Fanclubartikel für Eueren Fanclub!

Fanbanner

PVC-Netz oder -Plane,
ringsum Saum
und Ösen, wetterfest,
abwaschbar.

(Auch als Stoffbanner möglich.)

z.B.

150 x 80 cm 49.-

200 x 100 cm 69.-

300 x 100 cm 79.-

EVER LOGO

EVER LOGO

Wimpel (ca. 20x28 cm)

hochwertiges Satin auf Wunsch mit
Querstab, Fransen, Kordelaufhängung,
Kordelumrandung

Stck 19.95

**Sondergrößen und
Spezialanfertigungen
auf Anfrage!**

passend dazu:

Tischständer ca 42 cm

Stck 12.90



Alle angegebenen Preise inkl. MwSt.

Bertram Beierlorzer schoss den Club in die Am vorletzten Spieltag sicherte sein Tor vor 40 Jahren Meister

Nürnberg. Nach neunjähriger Abstinenz im deutschen Fußball-Oberhaus war der 1. FC Nürnberg 1978 nach zwei Relegationsspielen gegen Rot-Weiß Essen mit Frank Mill und Horst Hrubesch als herausragenden Akteuren knapp und glücklich, aber nicht unverdient, in die Beletage des deutschen Fußball zurückgekehrt. Doch die dortige Verweildauer war genau ein Jahr. Unter dem jungen und unerfahrenen Trainer Werner Kern lief es überhaupt nicht, erst als Robert „Zapf“ Gebhardt das Zepter übernahm, spielte der Club bundesligareif, doch der Rückstand aus der Vorrunde konnte nicht mehr wettgemacht werden und es ging postwendend wieder in die Zweite Liga.

Aus den Erfahrungen des ersten Abstiegs 1969 klug geworden, hielt die Club-Führung die abgestiegene Mannschaft weitgehend zusammen. Dazu wurden drei hochkarätige Neuverpflichtungen an Land gezogen: Der vom TSV 1860 München gekommene Bernd Hartmann löste Manfred Müller zwischen den Pfosten ab, der österreichische Nationalspieler Reinhold Hintermaier von VÖEST Linz sollte im Mittelfeld Regie führen; sein Landsmann Franz Oberacher, ebenfalls Nationalspieler von Wacker Innsbruck, in der Spitze für Tore sorgen im Verbund mit dem vom VfL Bürstadt gekommenen Torjäger Hans-Otto Jordan. Trainer Robert Gebhardt aber wurde der Wiederaufstieg nicht zugetraut. Als mögliche Nachfolger wurden Heinz Höher, Uwe Klimaschewski und Österreichs WM-Trainer von 1978, Helmut Senekowitsch, gehandelt. Doch als der neue Mann dann präsentiert wurde, staunte die Fußballwelt nicht schlecht: Es war der Belgier Jef Vliers, der früher als Torjäger in der ersten belgischen Division in Erscheinung getreten war und fünf Fremdsprachen beherrschte. An den ersten drei Spieltagen aber ging der Albtraum erst einmal weiter. Mit 1:4 unterlag der neue, alte Club zum Saisonauftakt 1979/80 beim 1. FC Saarbrücken; nach einem 0:0-Halbzeitstand brachen im Ludwigspark alle Dämme. Dem kapitalen Auswärtsfehlstart unter dem neuen belgischen Trainer folgte eine weitere Pleite zuhause: Am 2. Spieltag setzte es daheim ein ernüchterndes 0:1 gegen den Freiburger FC; erste „Vliers-Raus“-Rufe waren unüberhörbar. Hinter den Kulissen begann es bereits zu gären und der für die sportlichen Belange zuständige Vizepräsident Fred Zippmann verließ einen Tag vor dem Heimspiel gegen Bürstadt Hals über Kopf das Trainingslager im „Waldgasthof am Letten“, wo sich die Mannschaft nach der Freiburger Pleite neu finden sollte. Damit hatte Vliers seinen Fürsprecher im Präsidium verloren. 24 Stunden später war auch der letzte Kredit verspielt, reichte es doch vor nur noch 7.000 Zuschauern im Städtischen Stadion trotz einer 2:0-Pausenführung nur zu einem mageren 2:2 gegen den VfR Bürstadt.

Trainerentlassung nach drei Spieltagen

Mit 1:5 Punkten und 3:7 Toren rangierte der Club somit auf Platz 20 in der Tabelle der in diesem Jahr 21 Mannschaften umfassenden 2. Bundesliga Süd. Schon sah sich der erst seit rund einem halben Jahr amtierende Präsident Michael A. Roth gezwungen zu handeln und den Grundstein für seinen Ruf als „Trainerkiller“ zu legen: Der vor der Saison neu verpflichtete Belgier, der in seiner Heimat mit dem FC Beringen (Aufstieg in die 1. Liga), dem FC Antwerpen und Thor Waterschei (ebenfalls Aufstieg in die 1. Liga) durchaus beachtliche Erfolge errungen hatte, musste nach nur 270 Spielminuten wieder gehen – mit einem Schuhkarton unter dem Arm, in wel-



Trainer Gebhardt weist seiner Mannschaft den Weg.



Präsident Michael A. Roth (rechts) mit dem geschassten Trainer Jef Vliers.

chen Präsident Roth einen Teil der Tageseinnahmen aus dem Verkauf der Eintrittskarten für das Bürstadt-Spiel gepackt hatte. „Machen’s den Karton zu und fahren’s schnell über die Grenze“, soll Roth dem Fußballlehrer geraten haben. Um rund 30.000 D-Mark reicher und trotzdem stark verärgert,

Bundesliga zurück!

schaft und Aufstieg



Jürgen Täuber (Mitte) im siegreichen Derby gegen die SpVgg Fürth.



Mit diesem Kader kehrte der Club vor 40 Jahren in die Bundesliga zurück.

verließ Jef Vliers den Valznerweiher und ward nicht mehr gesehen. Auch der für Vliers' Verpflichtung verantwortliche Vizepräsident Eduard Zippmann trat nach diesen Ereignissen zurück. Trainervorgänger Robert „Zapf“ Gebhardt; nach dem Abstieg zum Berater degradiert, stieg erneut zum Cheftrainer und Nachfolger auf. Mit ihm und seiner bekannt „harten Welle“ stellte sich schnell der ersehnte Erfolg wieder ein. Der „Zapf“, wie der Gastwirtssohn genannt wurde, startete mit einem 2:0-Erfolg beim FV Würzburg 04 und eilte fortan von Sieg zu Sieg. Die Club-Fans sangen „Gebhardt, wir danken Dir!“ Ob nun die Stuttgarter Kickers, die SpVgg Bayreuth (3:0 vor 35.000 Zuschauern), die SpVgg Fürth (4:1-Sieg im Derby im Ronhof nach einer begeisternden Vorstellung), Darmstadt 98 und der FSV Frankfurt in der Liga oder aber auch die Bundesligisten Eintracht Braunschweig und Bayer Leverkusen im DFB-Pokal - wo sich der Club gegen die Bayer-Elf in einen wahren Spielrausch spielte und 5:2 siegte – sie alle mussten die Überlegenheit des wieder erstarkten 1. FC Nürnberg neidlos anerkennen, dessen Profis im Jahr 1979 nur noch ein einziges Mal geschlagen vom Platz trabten, nach dem 0:2 bei Wormatia Worms am 18. November 1979.

Zur Halbzeit auf Platz zwei

Als Tabellenzweiter, punktgleich mit dem Spitzenreiter Karlsruher SC, bei dem der FCN Anfang Dezember durch ein Tor von Siegfried Susser mit 1:0 gewonnen hatte, beendete der Club die Hinrunde. Und auch, wenn sich das neue Jahr 1980 schlecht anließ und der FCN durch eine 1:2-Heimniederlage gegen den Ligakonkurrenten FC Homburg aus dem DFB-Pokal ausschied: Trainer Gebhardt und seine Mannschaft gingen ihren Weg zurück in die 1. Bundesliga unbeirrt weiter. Gegen den 1. FC Saarbrücken, den Freiburger FC, den VfR Bürstadt, Würzburg

Fortsetzung auf Seite 10



Spontaner Jubel der Spieler und Fans nach dem Aufstieg in Ingolstadt.

Fortsetzung von Seite 9

04, die Stuttgarter Kickers und den ESV Ingolstadt gelangen sechs Siege in Folge, nur zu Hause gegen Kickers Offenbach und beim FC Homburg gab es im Rückrundenverlauf zwei Niederlagen. Mitte Mai, vier Spiele vor Saisonschluss, hatte der Club drei Punkte Vorsprung, als er seinen unmittelbaren Verfolger Karlsruher SC im Städtischen Stadion empfing. Die 55.000 Zuschauer stimmten erste Aufstiegsgesänge an, als Horst Weyerich bereits in der dritten Minute einen Foulelfmeter zum Führungstor nutzte. Doch die Badenser gaben das Rennen um Platz eins noch nicht verloren, glichen nach gut einer Stunde aus und verteidigten das Unentschieden bis zum Schlusspfiff. Am Pfingstsonntag darauf aber, nach der schon erwähnten Niederlage beim FC Homburg unter der Woche, machte der Club auf der Bezirkssportanlage Mitte des ESV Ingolstadt, auf die aus Sicherheitsgründen ausgewichen worden war, den direkten Wiederaufstieg perfekt. Vor 10.000 Zuschauern, darunter eine unübersehbare rot-schwarze Kolonie

ter sein...“ Eine Woche später, nach dem Heimspiel gegen Darmstadt 98, wurde im heimischen Stadion trotz einer 1:2-Niederlage kräftig gefeiert. Im Endeffekt war dieser Aufstieg zwar vorprogrammiert, nach dem völlig misslungenen Start aber darf wohl von einem „Aufstieg mit Hindernissen“ gesprochen werden. Doch damit war die Saison 1979/80 noch nicht beendet, ein „Ur-Knall“ sollte noch folgen. Am 10. Juni 1980 war die Club-Equipe von einem gemeinsamen Mallorca-Urlaub zurückgekehrt, der die Belohnung für den Aufstieg gebildet hatte. Am nächsten Morgen um 6.30 Uhr schickte Trainer Robert Gebhardt ein folgenschweres Telegramm an die Club-Geschäftsstelle: „Ich bitte sie, mich von meinem Vertrag mit sofortiger Wirkung zu entbinden.“ Bis heute blieb ungeklärt, was den damals 59-jährigen zu diesem sensationellen Schritt acht Wochen vor dem Auftakt der neuen Saison bewogen hatte. Eine Woche später wurde der 36-jährige Horst Heese als sein Nachfolger präsentiert. Immerhin hielt sich der Club dieses Mal vier Jahre ununterbrochen in der Bundesliga.



Das Tor zur Bundesliga ist weit aufgestoßen.

von rund 7.000 Club-Fans, erzielte der Abwehrspieler Bertram Beierlorzer in der 62. Minute das alles entscheidende Tor in einer lange Zeit offenen, umkämpften Partie, in der der bereits als Absteiger feststehende heimische MTV Ingolstadt gut mithielt. Auf den Rängen des Stadions spielten sich unbeschreibliche Szenen ab; auf dem Platz umarmte Gebhardt seine „Schäfchen“ einzeln mit Tränen in den Augen. In der Kabine knallten die Sektorkorken und Kapitän Norbert Eder stimmte den Jubelgesang an: „Und so zogen wir in die Bundesliga ein und wir werden wieder Deutscher Meis-

Der Mannschaftskader der Saison 1979/80: Peter Stocker (40 Spiele/3 Tore), Norbert Eder (39/1), Bernhard Hartmann (38/0), Reinhold Hintermair (38/8), Horst Weyerich (38/9), Jürgen Täuber (36/1), Herbert Heidenreich (34/13), Franz Oberacher (31/12), Klaus Täuber (28/9), Bertram Beierlorzer (27/4), Norbert Schlegel (24/4), Dieter Lieberwirth (23/6), Siegfried Susser (22/8), Detlev Szymanek (16/7), Reinhold Schöll (14/0), Alfred Steinkirchner (14/0), Jan Majkowski (5/0), Günter Dämpfling (4/0), Herbert Heider (4/0), Günter Eymold (3/0), Franz Heitzer (3/1), Hans-Otto Jordan (3/1), Hans Pausch (1/0), Alois Reinhardt (1/0). Trainer: Jef Vliers (01.07.1979 – 18.08.1979), Robert „Zapf“ Gebhardt (ab 19.08.1979).

Fotos und Repros: Heinz Meyer (aus „Der Club – Die Chronik“, „Der Club“ und „Der Club – 100 Jahre Fußball“)

GASTSTÄTTE ZUM TAUNUS

Inhaberin:
Sabine Kaburaki

Morsestr. 9
90459 Nürnberg
Deutschland

TEL: 0911 / 43 94 56 88
TEL: 0911 / 41 65 12

jedes CLUBSPIEL
Live-Übertragung!

Mehr Wohn(t)raum geht nicht.

Lassen Sie sich von unserem Immobilienangebot überzeugen!

Wir bieten Ihnen kompetente Beratung sowie umfassende Betreuung bei der Suche nach Ihrer Traumimmobilie.

Mitglied im
Verband Europäischer Makler

Mitglied im
Immobilien Verband Deutschland

TEA Immobilien & Hausverwaltungen • Inh. Annemarie Teplitzky • Nelkenweg 13 • 91126 Rednitzhembach
 Tel. 09122 - 7 89 36 • Fax 09122 - 7 88 68 • Internet: www.tea-immobilien.de

1. FCN Fanverband - Arbeitskreis Soziales e.V.

Die gemeinnützige Plattform aller Bedürftigen in der 1. FCN Fangemeinschaft.

Liebe Glubberer, wir hoffen Euch geht es allen gut und Ihr habt die letzten Monate ohne größere Probleme gemeistert. Leider können wir coronabedingt momentan nicht mehr zu Euch kommen, sich gemütlich zusammensetzen und Plaudern und gemeinsam auf das vergangene Jahr zurückblicken, so, wie wir es immer gemacht haben. Wir bedauern dies sehr, aber unser aller Gesundheit zu schützen, hat Priorität und geht vor. Wir hoffen aber, dass wir bald wieder zusammenkommen können.

Das Corona-Virus und die Maßnahmen zu seiner Eindämmung haben, soviel steht schon fest, dramatische wirtschaftliche und eben auch soziale Folgen. Sie aufzufangen und zu bewältigen wird eine Herkulesaufgabe. Gefordert sind wir alle. Angesichts dieser Dimensionen kann eine Spendenaktion „Glubberer helfen Glubberern“ selbst wenn unsere Spendenaktion „Glubberer helfen Glubberern“ stehts über großartige Beteiligung freuen durfte - allenfalls punktuelle und bescheidene Beträge leisten. Da gilt es realistisch zu bleiben. Um so wichtiger ist die Bedeutung als Zeichen der Solidarität auch unter uns Glubberern. Einmal gegenüber denen, welche, wenn überhaupt, über nicht mehr als das Existenzminimum verfügen und von der Krise auch nicht verschont wurden. Zum anderen gegenüber Glubberern, die plötzlich einen Absturz aus vermeintlich sicheren Verhältnissen erlebten. Dabei gebietet es die Ehrlichkeit darauf hinzuweisen, dass das gesamte Ausmaß der Probleme wohl noch gar nicht absehbar ist. In Zusammenarbeit und Zusammenwirken mit unseren Fanclubs und Glubbfreunden will unsere Aktion – „Glubberer helfen Glubberern“ ihren Beitrag leisten nach bestem Wissen und Gewissen, möglichst unbürokratisch und mit der Zusage, dass alle Zuwendungen ohne Abzug Bedürftigen in unserer großen Glubbfamilie zugutekommen.

Ein Zeichen der Solidarität - die Not durch Corona lindern helfen!

Es gibt so viele Spendenaktionen für Menschen in der Ferne, aber durch das Coronavirus in Not geratene Glubberer gibt es momentan nur den AKS.

Hilfe für Glubberer ohne Rücksicht auf deren Alter oder Herkunft. Das ist das Ziel des AKS mit seiner diesjährigen Aktion. Kinder, Familien und alte Glubberer in teilweise sehr schwierigen Lebenslagen sollten unseres Erachtens gerade jetzt in Unterstützung erfahren.

Wir vom „Arbeitskreis Soziales“ (AKS) im Fanverband (FV), sind seit Jahren bemüht, neben seinen sportlichen und fanbetreuerischen Aktivitäten auch soziale Veranstaltungen zu organisieren. Im Rahmen verschiedener Veranstaltungen wurden bisher Spendengelder erarbeitet, die den Fanclubs in verschiedenen sozialen Einrichtungen zur Verfügung gestellt wurden. Wir möchten mit dieser Aktion etwas für durch Corona in Not geratene Glubberer tun und alle Fanfamilien in diese Aktionen mit einbinden. Die Vernunft und die Fürsorgepflicht Euch und allen Glubberern gegenüber, hat für uns oberste Priorität. Lasst uns optimistisch in die Zukunft blicken, bleibt gesund und vielleicht sehen wir uns bei der einen oder anderen Gelegenheit in diesem Jahr. Dieter Altmann und ich würden uns sehr darüber freuen.

Wir bedanken uns bei dieser Gelegenheit für die Zusammenarbeit, wünschen Euch allen für das neue Jahr 2021 alles Gute.

**Bleibst g`gesund und macht mit! Mit rotschwarzen Grüßen
Euer FCN-Fanverband, AKS - Arbeitskreis Soziales
Dieter Altmann, Karl Teplitzky**



**Spendenkonto bei der Deutschen Kreditbank AG (DKB)
DE 29 1203 0000 1053 0852 52**

Verwendungszweck: Glubberer Coronahilfe!

**Unterstützt die ehrenamtlichen Tätigkeiten des AKS!
WIR SIND DER CLUB**

Montageservice Armin Joos

Fenster · Türen · Böden · Decken · Terrassen

An der Leite 3
Schallfeld
97511 Lülsfeld

armin_joos@yahoo.de
Telefon/Fax 09382 903 213 · Mobil 0170 5817191



sw-multimedia

REALISATION VON PRINT UND DIGITALEN MEDIEN



abheben



90419 nürnberg • rietenstr. 28 • www.sw-multimedia.com • info@sw-multimedia.com • ☎ 0911 4318019

Hans-Jörg CRIENS

Der lange Schlaks eroberte zunächst den Gladbacher Bökelberg Seine Karriere ließ er beim Nürnberger Club ausklingen

Karriere:

Es gibt diese Spiele, die einen Fußball-Profi unsterblich machen. Mit denen man Zeit seines Lebens in Verbindung gebracht wird. Für Hans-Jörg Criens war der 1. Mai 1984 ein solcher Tag, mehr als 35 Jahre ist das her: Ein Tag, der in der Bundesliga-Geschichte von Borussia Mönchengladbach unvergessen bleibt. Beim 5:4-Halbfinalsieg im DFB-Pokal gegen des SV Werder Bremen erzielte der seinerzeit 23 Jahre alte Stürmer gut zehn Minuten nach seiner Einwechslung und kurz vor dem Abpfiff den Ausgleich zum 4:4 nach einer Flanke von Hans-Günter Bruns. Und in der 107. Minute der Verlängerung gar den euphorisch begleiteten Siegtreffer nach Vorbereitung von Uli Borowka im damals ausverkauften Bökelberg-Stadion. Es war die Sternstunde des



Autogrammkarte von Hans-Jörg Criens aus seiner Nürnberger Zeit

sympathischen Hünen aus Neuss. Und für die Fernsehzuschauer der ARD bei der erstmaligen Live-Übertragung eines DFB-Pokal-Semifinales das „Tor des Monats“. Einen Tag darauf spielte Bayern München 6:6 gegen Schalke 04 im anderen Halbfinale. Unvergessene Tage des deutschen Fußballs. Und Criens, dieser etwas ungelenke, aber gewiefte Schlaks, der sich in der Offensive gegen die Nationalspieler Frank Mill, Uwe Rahn oder Ewald Liene lange nicht leicht getan hatte, war mittendrin.

Der VfR Neuss war sein Sprungbrett in die Bundesliga

Der „Lange“, wie er angesichts seiner Körpergröße von 1,89 Meter oft genannt wurde, machte im Jahr 1981 noch im Trikot seines VfR Neuss bei ei-

MOSAIKSTEINE der Clubgeschichte



nem DFB-Pokalspiel bei RW Essen erstmals bundesweit auf sich aufmerksam, als er bei der 2:7-Niederlage beide Tore seines Vereins schoss. Schon damals kam ihm zu Gute, dass er in seiner Kindheit oft mit den beiden Funkel-Brüdern Wolfgang und Friedhelm, die ganz in seiner Nähe wohnten, herumgebolzt hatte. Bald wurde der Bundesligist Borussia Mönchengladbach auf ihn aufmerksam, der ihn zunächst für die Saison 1981/82 für seine zweite Mannschaft verpflichtete. In der Saison darauf kam der lange Schlaks zu seinen ersten Einsätzen in der Bundesliga. Sein Debüt gab er dort am 4. Dezember 1982 beim 0:3 der Borussia auf dem Betzenberg in Kaiserslautern, als er in der 74. Minute für Kurt Pinkall eingewechselt wurde. Seine ersten fünf Tore gelangen ihm in



Hans-Jörg Criens (unten rechts) als Teil des Nürnberger Mannschaftskaders 1994/95

der Folgesaison, als er schon auf 29 Einsätze kam. Der kopfballstarke und geschickte Torjäger mutierte zeitweise zu einem der besten Stürmer in der Bundesliga. Vor allem war er der ideale Joker seiner Mannschaft, bei der er auch Vereinsmitglied war. Zu Beginn seiner Karriere weckte er sogar Hoffnungen auf noch größere Erfolge. Der Kopfballspezialist konnte aber keinen einzigen Titel einfahren; der dritte Platz mit den Gladbachern in der Saison 1983/84 blieb sein größter Bundesligaerfolg. Zweimal scheiterte er ganz knapp im Elfmeterschießen eines DFB-Pokal-Finales (1984 gegen Bayern München und 1992 gegen Hannover 96). Dafür schoss der Rechtsfuß im Juli 1986 das „Tor des Monats“. In der Saison 1986/87 drang er mit seiner Borussia bis ins Halbfinale des damaligen UEFA-Pokals vor, ehe Dundee United (0:0 und 0:2) die Endstation war. Sein einziges Spiel in der deutschen Olympia-Auswahl absolvierte er am 25. März 1987 beim 2:1-Sieg gegen die B-Nationalelf Israels. Hinter Jupp Heynckes und Herbert Laumen schoss sich der langjährige Mannschaftskapitän mit 92 Toren an die dritte Stelle der erfolgreichsten Gladbacher Bundesligatorschützen. Nachdem sein Stern am Bökelberg bereits zu sinken begann, holte ihn der 1. FC Nürnberg im Dezember 1993 noch für eine Ablösesumme von 300.000 Euro an den Valznerweiher. Mit seinen Toren sollte Criens den Club vor dem drohenden Abstieg bewahren. Der nun schon 33-jährige traf aber nur noch zweimal (das erste Mal Anfang November 1993 in der 50. Minute beim 2:0-Sieg über den FC Bayern München als Trainer Willi Entenmann hinterher sensationell gehen musste), was jedoch nicht für den Klassenerhalt reichte. Criens blieb zwar auch nach dem Abstieg in Nürnberg und durfte in der Saison 1994/95 nur deshalb den Klassenerhalt in der Zweiten Liga feiern, weil anderen Vereinen die Lizenz entzogen wurde; ansonsten hätte der Club schon 1995 den bitte-

Hans-Jörg CRIENS

* 18. Dez. 1960 in Neuss; + 26. Dez. 2019 in Mönchengladbach

Karriere als Spieler: (Vereine)

			Platz	Spiele/Tore
Bis 1978	VfR Neuss	AL Niederrhein	9.	
1978-79	VfR Neuss	VL Niederrhein	11.	
1979-80	VfR Neuss	VL Niederrhein	9.	
1980-81	VfR Neuss	VL Niederrhein	5.	
1981-82	Bor. M'Gladbach II	Bayernliga	12.	3/0
1982-83	Bor. M'Gladbach	1. Bundesliga	12.	3/0
1983-84	Bor. M'Gladbach	1. Bundesliga	3.	29/5
1984-85	Bor. M'Gladbach	1. Bundesliga	4.	31/12
1985-86	Bor. M'Gladbach	1. Bundesliga	4.	32/12
1986-87	Bor. M'Gladbach	1. Bundesliga	3.	23/17
1987-88	Bor. M'Gladbach	1. Bundesliga	7.	34/10
1988-89	Bor. M'Gladbach	1. Bundesliga	15.	32/13
1989-90	Bor. M'Gladbach	1. Bundesliga	9.	31/10
1990-91	Bor. M'Gladbach	1. Bundesliga	13.	26/12
1991-92	Bor. M'Gladbach	1. Bundesliga	9.	18/7
1992/93	Bor. M'Gladbach	1. Bundesliga	10.	22/4
10/93-93	Bor. M'Gladbach	1. Bundesliga	16.	9/0
10/93-94	1. FC Nürnberg	1. Bundesliga	16.	13/2
1994/95	1. FC Nürnberg	2. Bundesliga	15.	11/1

Spiele/Tore:

25 Pflichtspiele / 3 Tore für den Club (1993-1995)
18 / 4 Europa League-Spiele)
303 / 94 Bundesligaspiele (alle FCN; 1985-1989)
11 / 1 Spiele in der 2. Bundesliga (13/2 1994/95; alle für FCN)
36 / 20 DFB-Pokalspiele (1/0 für FCN)
1 / 0 Olympia-Auswahl
1 / 2 UI-Cup

Vereine als Trainer:

04/2005 – Winter 2005	Schwarz-Weiß Elmpt (Bezirksliga Niederrhein)
09/2011 – 07/2013	SC Waldniel (Bezirksliga)
2013 – 10/2014	Damenmannschaft von TuRa Brüggen

Erfolge:

Abstieg aus Amateurliga Niederrhein	1978
Vize-DFB-Pokalsieger	1984
Vize-DFB-Pokalsieger	1992
Abstieg aus der Bundesliga	1994



Criens mit der für ihn typischen Torjubelgeste



der Bezirksklasse Niederrhein. Ab September 2011 übernahm er mit Erfolg bis 2013 die Bezirksliga-Mannschaft des SC Waldniel. Im Anschluss wechselte er ins Frauenlager und trainierte bis Oktober 2014 die Damen von TuRa Brüggen. Völlig unerwartet erlag er am zweiten Weihnachtsfeiertag 2019 einem Herzinfarkt. Er hinterließ seine Lebensgefährtin, die Reiseverkehrskauffrau Simone Reiners und wurde in der Grabeskirche St. Elisabeth beigesetzt – 150 Meter Luftlinie vom früheren Bökelberg-Stadion entfernt.

Sechs Jahre mit der Sängerin von „Wind“ verheiratet

Von 2001 bis 2007 war er mit der Sängerin Iris Remmert von der Musikgruppe „Wind“ – welche zweimal am Eurovision Song Contest teilgenommen hatte - verheiratet. Seine Leichtigkeit und Unbekümmertheit, die ihn auch auf dem Platz ausgezeichnet hatten, pflegte er auch außerhalb des grünen Rasens. „Er war halt immer so sympathisch und freundlich“, sagte



Viele Weggeführten kamen zu seiner Beisetzung im vergangenen Winter



sein Ex-Trainer Wolf Werner. „Ich hoffe, dass es nicht allein der Joker Criens ist, an den sich die Leute erinnern“, sagte er noch fünf Jahre vor seinem plötzlichen Tod. Unvergessen bleiben dort vor allem seine beiden Joker-Tore im DFB-Halbfinal-Pokalspiel gegen Werder Bremen am 1.

Mai 1984, die den Sieg in der Verlängerung bescherten. „Acht Operationen, beide Hüften kaputt, Arthrose überall“, zählte er als Folgen nach insgesamt 303 Bundesligaspielen auf. 13 davon hatte er für den Nürnberger Club absolviert; dazu kamen noch weitere elf Spiele in der Zweiten Bundesliga, wo ihm lediglich bei der Auswärtsniederlage beim 1. FC Saarbrücken sein einziger Treffer gelang. An seinem Grab hatten dem einstigen „Sunnyboy“ mehr als 200 Freunde und Weggefährten; darunter Rainer Bonhof, Uwe Rahn, Frank Mill, Bernd Krauss, Norbert Meier, Holger Fach und Christian Hochstätter das letzte Geleit gegeben. Er wurde nur 59 Jahre alt. Der 1. FC Nürnberg sprach den Angehörigen und Freunden des Ex-Sportlers sein Mitgefühl aus.

Fotos und Repros: Heinz Meyer

ren Gang in die Regionalliga antreten müssen, was dann ein Jahr später – allerdings ohne Hans-Jörg-Criens – bittere Realität wurde. Nach dem Vertragsende beim Club war er bis Sommer 2002 in unteren Spielklassen noch weiter aktiv. Bis 2009 spielte er noch in der Hennes-Weisweiler-Traditionself, bis ein Achillessehnenriss seine Karriere endgültig beendete. Nur im Juni 2015 ließ er sich zu einem einmaligen Comeback überreden. Zeitweilig arbeitete er als Handelsvertreter in der Fertighaus-Branche; später war er tageweise auch als Außendienstmitarbeiter und darüber hinaus als Taxifahrer für Dialysepatienten und Menschen mit Behinderung tätig. Ab April bis zum Winter 2005 war er Trainer von SW Elmpt in



PETER ZEITLER – Kolumne

Schlechte Zeiten wecken Erinnerungen an bessere!

In guten Zeiten leben wir ja nun nicht gerade, aus hinlänglich bekannten Gründen, und an bessere, nicht lange zurückliegende, kommt einem oft der Sinn. Das ist auf unseren Lieblingssport Fußball und unserem Herzverein bezogen nicht anders. Allerdings sind diese Zeiten momentan nicht rosig und die wirklich guten Epochen liegen lange zurück. Es wurde mir bewusst, dass die Personen die im Jahr der letzten Deutschen Meisterschaft 1968 geboren sind mittlerweile bereits 52 Lenze zählen. Sie haben erwachsene Kinder, bereits Enkel, denken vielleicht schon an die Rente, sind an der Schwelle zum Altern und das Leben hat ihnen so manche Erfahrung gebracht. Etwas haben sie jedoch nicht „erlebt“, nämlich eine Deutsche Meisterschaft des 1. FCN. Die Gnade der frühen Geburt hat es mir ermöglicht dieses Privileg dreimal zu „erleben“. Halt, ganz schlüssig ist das nicht, 1948 mit drei Jahren dürfte ich noch nicht viel mitgekriegt haben. 1961 und 1968 sind jedoch bereits voll in meinem Bewusstsein verankert. Speziell die Meisterschaft 1961 die ich als Jugendlicher verfolgt habe hat sich besonders in meine Erinnerung eingebrennt. Ich will meine Empfindungen versuchen in Worte zu kleiden und muss da bereits einige Jahre früher anfangen. 1954 und das Wunder von Bern hatte ich schon auf dem Schirm, da mein Interesse für Fußball schon früh erwachte. An die erste Deutsche Meisterschaft die ich wahrnahm konnte ich mich an 1955 erinnern und an Rotweiß Essen durch eine Rundfunkreportage. 1956 hatte ich das Glück in einer Familie zu leben, die schon mit einem Fernsehgerät gesegnet war und konnte bewegte Bilder vom Erfolg von Borussia Dortmund sehen. Das war auch beim Dortmunder Erfolg von 1957 so. Mittlerweile wusste ich von den „Alten“, dass unsere Cluberer eigentlich mit 7 Meisterschaften die Erfolgreichsten sind, dass wir zuletzt 1948 gewonnen haben und habe noch die Hochachtung im Kopf wie sie von den 20ern und Stuhlfauth und Kalb sprachen. Selbstverständlich erwachte in mir der Wunsch meinen Club im Endspiel, auch noch erfolgreich, zu sehen. 1958 wieder nichts. Im Gegenteil Schalke 04 war erfolgreich und zog an Meisterschaften mit uns gleich. Also weiter hoffen. 1959 war wieder einmal ein Südverein dran, aber wieder nicht wir sondern Eintracht Frankfurt im rein süddeutschen Endspiel gegen Offenbach. 1959 ebenso Fehlanzeige, HSV Triumph. Dann kam jedoch die Saison 1960/61 der Oberliga Süd und alles



wurde anders. Der Wiener Bimbo Binder, der den Club trainierte, hatte die Mannschaft sukzessive umgebaut und neue junge Nachwuchsspieler aus der Jugend oder dem näheren Umland integriert.

Heiner Müller, Josef Zenger, Roland Wabra, Richard Albrecht, Heinz Strehl, Ferdinand Wenauer, Paul Derbfuß, Helmut Hilpert, Gustav Flachenecker, Tasso Wild, Stefan Reisch und Kurt Hasender wurden nach und nach in die Mannschaft eingefügt und dies waren die Spieler die dann den Erfolg von

1961 erreichten. Natürlich kam noch ein wesentlicher Spieler mit dem 48er Meister Max Morlock hinzu. Zur Saison 1960/61 kam mit Herbert Widmayer ein neuer Trainer und der fand ein wohl bestelltes Feld vor. Offensichtlich fand er gleich den richtigen Ton und die junge Mannschaft marschierte durch die Oberligasaison. Mit nur fünf Niederlagen wurde die Meisterschaft der Oberliga Süd vier Spieltage vor Schluss erreicht mit begeistertem Fußball. Im darauffolgenden Heimspiel trat die Mannschaft erstmalig ganz in weiß, was ja eigentlich Real Madrid vorbehalten war, an und hatte ihr zukünftiges

Ausweichtrikot. Voller Hoffnung sah ich den kommenden Endrundenspielen entgegen. Gruppe 1: Nordmeister HSV, West-Zweiter Dortmund, Südwestmeister Saarbrücken und Süd-Zweiter Eintracht Frankfurt. Gruppe 2: Westmeister 1. FC Köln, Nord-Zweiter Bremen, Südmeister 1. FCN und der Berliner Vertreter Hertha BSC. Der Club zog vom heimischen Sportpark Zabo ins Städtische Stadion, das durch Stahlrohrtribünen auf 46.000 Zuschauer erweitert wurde, was auch ausgeschöpft wurde. Die Endrunde begann mit einem 2:0 Sieg in Berlin gegen Hertha. Dann kam der stark eingeschätzte 1. FC Köln nach Nürnberg. Dreimal schoss Max Morlock unsere schwarz-roten Farben in Front und jedes Mal glich Köln aus. Man ließ also einen Punkt liegen, der fatal sein hätte können. Aber keiner ging frustriert nach Hause, da man ein Klassenspiel sah und noch alle Hoffnung hatte. Dann fuhr man nach Bremen um 4:2 zu gewinnen und das darauf folgende Heimspiel klar mit 4:0. Nun ging es nach Köln, das die beim Hinspiel geweckten Hoffnungen nicht erfüllen konnte und gewann 2:1. Man war nicht mehr einzuholen und im Endspiel. Das letzte Spiel gegen Hertha war bedeutungslos. Die Zuschauer sahen ein munteres 3:3, ohne den letzten Einsatz, da sich keiner vor dem Finale noch verletzen wollte aber man

blieb im Spielrhythmus. Mit 10:2 Punkten war man klar Erster und in der 1. Gruppe lief es nicht so klar. Borussia Dortmund zerlegte im letzten Spiel den Titelverteidiger HSV mit 7:2 und hatte gegenüber den punktgleichen Frankfurtern das bessere Torverhältnis. Dieser Sieg erzeugte so viel Selbstvertrauen, dass man keinen Zweifel hatte das Endspiel zu gewinnen. Die sogenannten Experten sahen dies ähnlich. Also kam es am 24. Juni 1961 in Hannover im Niedersachsenstadion zum Showdown vor über 80.000 Zuschauer. Nach sechs Minuten lag Haseneder quer in der Luft und köpfte eine Zenger Flanke zum 1:0 ein. Das Spiel hatte der Club im Griff und als kurz vor der Halbzeit in der 44. Minute Heiner Müller das 2:0 schoss war dies die halbe Miete. Natürlich kam Dortmund mit Wut aus der Kabine doch die Nürnberger junge Mannschaft kam nicht aus dem Konzept und als in der 67. Minute Heiner Müller sich durchtunkte und quer zu Strehl legte musste der nur noch einschieben. 3:0, die Sache war gelaufen und der Rest nur noch Triumph. Die junge Mannschaft hatte mit erfrischendem Fußball ihr Ziel erreicht. Ich hatte zuhause Hochgefühle als Max Morlock bei der Siegerehrung die Schale hoch hielt. An diesem Tag war in meinem Stadtteil Kirchweih und hier wurde der Sieg noch ordentlich gefeiert. Als die Mannschaft am nächsten Tag am Nürnberger Hauptbahnhof ankam und in Cabrios, unter grenzenlosem Jubel, durch die Stadt fuhr war ich natürlich auch dabei. Wie charakterisiere ich die Mannschaft von früher heute. Ein gute Mittelreihe war wichtig und die hatte der Club: Rolly Wabra, ein sachlicher Torwart mit exzellentem Stellungsspiel und guter Strafraumbherrschaft, er hatte Feldspielerfähigkeiten und war seiner Zeit voraus. In der Endrunde trat er endgültig aus dem Schatten seines Vorgängers Schaffer. Mittelläufer Nandl Wenauer war ein Stopper der Extraklasse mit prima Übersicht, körperlicher Präsenz ohne Überhärte und organisierte die Abwehr. Mittelstürmer spielte mit Heinz Strehl ein Köhner. Manche sagten er wäre hüftsteif und nicht sehr schnell. Fakt war aber er war durchaus technisch beschlagen und nicht langsam, aber er machte vor allen Dingen das was er sollte, nämlich Tore. Die Verteidiger, rechts Paul Derbfuß und links Helmut Hilpert waren gegensätzlich, Paul sachlich, die spielerische Lösung suchend, kaum überragend aber niemals schlecht also konstant. Hilpert kraftstrotzend und mit rustikaler Spielweise. Mancher Außenstürmer bekam die Flatter wenn er gegen den Helmers spielen musste. Die Außenläufer. Rechts der nie müde, laufstarke Kämpfer Joe Zenger, der auch Offensivqualitäten hatte und links der dem Schauspieler James Dean ähnlich sehende Steff Reisch, begnadeter Techniker der einem beim Zusehen Fußballgenuss vermittelte. Rechtaußen, Gustl Flachenecker, der dynamische, extrem schußstarke Kämpfer der unermüdlich die Seite beackerte. Auf Halbrechts das Herz der Mannschaft, der 36-jährige Weltmeister Max Morlock der fußballerisch und vor allem menschlich über allem stand. An ihm, den alle Mitspieler regelrecht verehrten, konnte sich immer alle orientieren. Vor dem Endspiel sprach er zu seinen jungen Mitspielern: „Wir sind doch schon erfolgreich, Zweiter sind wir schon und eine silberne Plakette haben wir. Aber warum sollen wir nicht gewinnen?“ Diese Worte sagen alles aus. Auf Halbrecht spielte Heiner Müller, ein feiner Fußballer mit überdurchschnittlicher Technik. Er war im Endspiel Dreh- und Angelpunkt im Spiel und machte das Match seines Lebens. Auf Linksaußen spielte mit Kurt Haseneder der jüngste Spieler, nicht sehr groß aber rotz-frech und mit Torrieher. Richard Albrecht und Tasso Wild, der für das Endspiel leider verletzt war, hatten natürlich auch ihren Anteil am Erfolg. Was war an dieser Mannschaft noch besonders? Sie war bis auf Wabra, Unterreichenbach, Müller, Roth und Zenger, Herzogenaurach, auch im Nürnberger Dunstkreis, komplett mit Einheimischen besetzt. Die Kabinensprache war

***Ich hatte zuhause Hochgefühle als Max Morlock
bei der Siegerehrung die Schale hoch hielt***

Fränkisch und der norddeutsche Trainer hat es wohl lernen müssen. Der Lohn der Meisterschaft war die Teilnahme am Europapokal der Landesmeister. Drumcondra Dublin und Fenerbace Istanbul wurden mit vier Siegen eliminiert. Dann kam der Titelverteidiger Benfica Lissabon nach Nürnberg. Ich erlebte das größte Livespiel meines Lebens. Es war ein bitterkalter Februartag und Schnee lag auf dem Rasen des Stadions. Für einen günstigen Stehplatz war frühes Erscheinen nötig. Vorspiel konnte wegen der Platzverhältnisse keines stattfinden und die Leute froren jämmerlich. Es wurde mit dem Inhalt von vielen „Flachmännern“ dagegen angekämpft. Die portugiesische Mannschaft war natürlich solche Bodenverhältnisse nicht gewöhnt. Sie hatten einige dunkelhäutige Spieler, die vielleicht zum ersten Mal Schnee sahen. Anfänglich schien es so zu laufen, wie man erwarten konnte. 10. Minute 1:0 für Benfica und Totenstille im Rund wie bei einer Schockstarre. Doch dann tat sich Unglaubliches, in einer Ecke die zaghaften Versuche von FCN Rufen, die stärker wurden und sich dann im ganzen Stadion verbreiteten. Man kann durchaus von Stakkato sprechen und die Clubmannschaft wurde zu einem ungeahnten Sturm Lauf angetrieben. Der Erfolg blieb unter Begeisterungstürmen mit dem Ausgleich durch Flachenecker, 31. Min., und dem 2:1 durch Strehl, 40. Min., nicht aus. Als Flachenecker in der 85. Min das 3:1 erzielte, dieses Match war sein Spiel, wurde das Stadion vollends zum Tollhaus. Niemals mehr habe ich in einem

Stadion eine bessere Stimmung erlebt als bei diesem Spiel und bekomme heute noch Gänsehaut wenn ich daran denke. Vielleicht waren auch die „Flachmänner“ beteiligt. Leider wurden beim Rückspiel in Lissabon die Verhältnisse durch ein 0:6 wieder geradegerückt. Die Gründe für das Debakel waren für mich folgende: Man hatte normale Bodenverhält-

nisse was Benfica entgegen kam. Es spielte eine mit Weltklassemannschaft gegen Halbprofis. Das Spiel fand unter Flutlicht statt war die Cluberer nicht gewohnt waren. Es spielte der im Hinspiel verletzte Ausnahmespieler Eusebio mit. Dem Club nicht so wohl gesinnte Journalisten schrieben nachher: „Hamburg hatte seine Sturmkatastrophe (Sturmflut 1962) und Nürnberg seine Flutlichtkatastrophe!“ Trotzdem sage ich es war eine für mich unvergessliche Epoche mit grandiosen Spielen die bei mir alle noch präsent sind. Was bei mir im Nebel liegt ist folgendes. Wie kam ich immer an Eintrittskarten für alle Endrundenspiele und Europapokalspiele und wie habe ich das mit meinem Lehrlingstaschengeld finanziert und wer hat mich eventuell gesponsert? Ist heute egal, Hauptsache ich war dabei. Abschließend noch ein Vergleich Deutsche Meisterschaft früher und heute. Bei Rundenbeginn hatten früher 74 Erstligamannschaften die theoretische Chance Meister zu werden. Sich wirklich damit befassen konnten sich maximal zehn. Bayern Hof, Schweinfurt 05 und Jahn Regensburg, um bayerische Vereine zu nennen die erstklassig waren, hatten diese Chance theoretisch und praktisch gleich null. Heute haben 18 Vereine der Bundesliga theoretisch diese Möglichkeit und in der Realität eigentlich nur einer und zwei unter günstigsten Umständen ganz vage. Unser Herzensclub ist nicht einmal mit z. B. Schweinfurt 05 gleichzusetzen denn wir sind zweitklassig und haben diese Chance nicht mal theoretisch. Ich bin 75 Jahre alt und werde eine veränderte Situation nicht mehr erleben und die 68er auch schwerlich. Meine Hoffnung ist, dass die Kinder die in diesen Tagen im 1. FCN Kreißaal, den es wirklich im Nürnberger Klinikum gibt, das Licht der Welt erblicken vielleicht die Möglichkeit haben einen Deutschen Meister 1. FCN zu erleben.

Mit sportlichem Gruß ein kritischer Clubfanscher Clubfan. Peter Zeitler

Auf den Club!

Mit Herz und Leidenschaft an der Seite des 1. FC Nürnberg



KULMBACHER. Das Bier der Cluberer.

www.kulmbacher.de

